

Dresdner Volkszeitung

Postredaktion: Dresden
Nr. 1968, Raben & Comp. **Organ für das
werkstötende Volk**

Westfalen: Sächsische Qualitätshütte,
Dresden, Bank d. Arbeiter, Hugo-
Höller u. Freiherrn, W., Dresden,
Gesellschafter Knobelsdorff, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden.

Bei Glanz von Schmuck braucht der Ort bei der Anwendung eines Glanzes keinen Glanz zu haben.

Wesentliche mit der sozialen Unterhaltungsbilanz. Neben
Kunst, amüsierendem Volk und Welt" monatlich 1,50 Dr.,
jul. 40 Dr. Gründungsbeitrag 1,80 Dr. annual. Volk u. Kun-
stausstellung 34. Kl. Telephonnummer 1000.

Wahlleitung: Weizsäckerstr. 10, Bernhardiner Str. 16-261. **Sperr-**
stunde nur montags von 18 bis 1 Uhr
Wahlleitung: Weizsäckerstr. 10, Bernhardiner Str. 16-261 u. 18-707.

Massenzelle: Die 20 mm breite Kompartimentzelle 25 ml. die 50 mm breite Rektangulärzelle 3 ml. für ausführlich 40 ml. u. 250 ml. abwechselnd Kreisformung laut Barth. Familienzellen, Gleitende u.

Year 101

Dresden Sonnabend den 30. April 1932

1000 x

1889-1932

„Kuh Ihr, die Ihr euch Nationalisten nennst, sagt und: wo ist denn das Glück, das und das Schert gebracht hätte? Von 1914 bis 1918 wurde euer Mittel wieder mal ausprobiert. Ob die Welt, sind die Söller durch den Weltkrieg glücklich geworden? Nationalisten aller Länder, es ist eine Welt, die Frieden sucht!“

Gründchen 1889 und 1932 liegt die Entwicklung vom Kapitalismus zum Monopolkapital, vom bürgerlichen Liberalismus zum Diktaturstreben des neuen Mammnonarchismus. Damals, um 1889, als die alljährliche Maifeier von der Sozialistischen Arbeiter-Internationale beschlossen wurde, glaubte das Bürgertum noch an seine liberale Sendung und was es darunter so versteht. Damals focht es in Frankreich gegen den entthronten Monarchismus und General Boulangers reaktionäre Staatsstreichgelüste, hatte es in England eine liberale Wahlreform durchgebracht, stimmte es in Deutschland das Sozialistengesetz mit nieder und tat sich was zugute auf das allgemeine gleiche Wahlrecht zum Reichstag. Nur war und blieb der Parlamentarismus in Mitteleuropa ein halbes, schwächliches Ding, ein Feigenblatt für halbabolutistische Monarchien, aber ohne Parlament mochte sich das deutsche Bürgertum von damals ein Regieren nicht denken; die Alleinherrschaft der privilegierten Zunftkaste dünktie ihm zu unbehaglich.

Daran hat sich einiges geändert. Der Zusammenbruch der Mittelmächte brachte in Mitteleuropa die politische Demo-

kroßes und damit neue Formen der Klassenkämpfe, brachte die Mobilisierung der Volksmassen im Kampfe um die Staatsmacht, die Entzweitung der kapitalistischen Parteien im Parlament. Mit dem wachsenden Großkapitalismus wuchs die antikapitalistische Wählermasse. Der Parlamentarismus wurde für die Bourgeoisie eine unbehagliche, gefährliche Einrichtung. Und nun beginnt die Spaltung des Bürgertums in liberales, verfassungstreues und in offen reaktionäres, antidemokratisches, verfassungfeindliches, gewalttätiges, Staatsstreichlüsternes. Nun lebt die Sabotage und Beschimpfung des Parlamentarismus ein. Nun wird er für alle Sünden der Privatwirtschaft verantwortlich gemacht, nun steigert sich das heiße Bemühen der Großverdiener, die Räder rückwärts zu drehen, rückwärts zum Klassenwahlrecht oder zur

Heute, 42 Jahre nach der ersten Maifeier, möchte in Mitteleuropa die vereinigte Reaktion ein neues Sozialisten-gesetz loslassen: Verschlagung aller Volkstrechte, Vernichtung aller Arbeiterorganisationen, Proletarbeiter an Stelle des freien Lohnarbeiters. Ein letzter Versuch des verlagenten, kompakten Kapitalismus, seine bankrote Herrlichkeit zu retten, seine Macht zu verlängern. Noch funktioniert in England und Frankreich der Parlamentarismus, noch sind im Westen die Traditionen alter, exprobter Demokratie zu stark, aber in Italien triumphiert seit zehn Jahren der „starke Mann“, in kleineren Landstaaten herrschen kleinere Diktatoren, in Mitteleuropa suchen Mussolinis Affen endlich zum Zug zu kommen. Was in Europa Freude oder Interesse am Mittelalter, Völkermord und kapitalistischer Willkür hat, öffnet der schwatz- oder braunbehempelten Barbarei sowohl Serien wie Sodien und die Mühlen für die Schweizer Faschist

in Frankreich noch keine Sozialkreisgruppen vorfindet, schmäleren Direktoren seiner Skoda-Werke einstweilen deutliche Risse.

Bei unserer Heerschau am 1. Mai sehen wir also zwei internationale Fronten einander gegenüber: hüben die sozialistische Internationale — drüben die faschistische. Diese schwartzbraune Weltpest behilft sich mit einem alten Rezept. Es ist seit Urzeiten erprobt. Schon die Sklavenhalter des alten Roms kannten es: Teile und herrsche. Die Einheit des schaffenden Volkes aller Länder wird zum Tod kapitalistischer Ausbeutung: darum teilt sie, spaltet sie. Teilt die Menschen in Sprachen und Rassen, teilt die Arbeiter in Ober- und Untermenschen, in Deutsche und Undeutsche und luftet sie aufeinanderlos. Dies in Gang zu bringen, ist die Aufgabe der faschistischen Prätorianergarden. Innerpolitisch wie außenpolitisch suchen sie die schaffenden Volksmassen zu zerpalten. Innerpolitisch haben sie nicht nur den Schwund vom rassenden und schaffenden Kapital, sondern auch den vom herrenrässigen und knechträssigen Arbeitsmenschen erfunden. Außenpolitisch arbeiten ihnen die Nationalisten, Militärs und Rüstungsinteressenten aller Länder in die Hände, und so haben sie es leicht, dem Sozialismus in allen Konzernen entgegenzutribünen: „Eure Internationale hat bankrott gemacht! Seht die Aufrüstung ringsum! Es gibt keine Abrüstung, es gibt keine Verständigung.“

Richts billiger als dies hirnlose Gerebe. Gestoppt möcht die internationale Verständigung recht langsame Fortschritte, aber die Rheinlandrückung, die Milderung der deutschen Bestrafen, die vorläufige Aufschiebung der deutschen Zahlungen sind immerhin Ergebnisse internationaler Verständigungs-politik. Und daß heute die Staatsmänner ihre Rüstungen



2.2. Migration Front